

Kommunikation

Oktober 2009

Gewaltfreie Kommunikation • NLP • Business

Seminar

Coaching • Mediation • Pädagogik • Gesundheit

K&S ist das Magazin für Profis, die Menschen in Veränderungsprozessen begleiten.

Die Zeitschrift wendet sich an Berater, Coaches, Therapeuten, Manager und vermittelt Wissen zu modernen kommunikativen Methoden. K&S erscheint alle zwei Monate aktuell beim Junfermann Verlag, Paderborn. www.ks-magazin.de

Wie Sieger denken

NLP und Modeling



Cool wie Konfuzius

Ressourcen von Prominenten



Leben und altern

Wie wir gesund bleiben



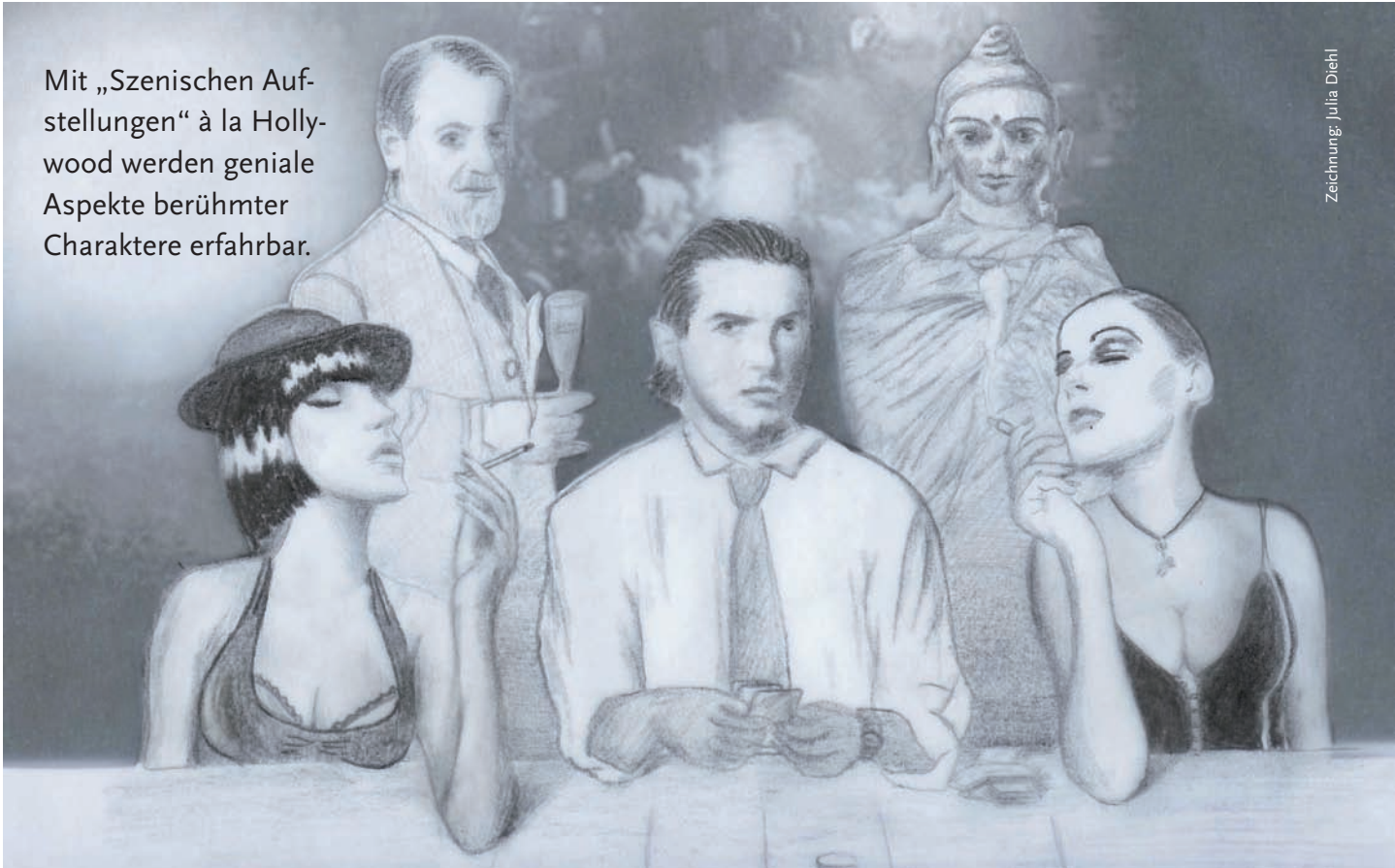
Pfadfinder des Neuen

Zukunftskongress des Metaforums

Ich war Falco

Von Peter Klein, Bernd Linder-Hofmann und Petra Bernhardt

Mit „Szenischen Aufstellungen“ à la Hollywood werden geniale Aspekte berühmter Charaktere erfahrbar.



Zeichnung: Julia Diehl

SEIN UND HABEN. Samstag, Wien, ein Spielcasino im Jahr 2009, eine heiße Sommernacht, Musik im Hintergrund: „Geld“ von Falco.

Blitzlichtgewitter, Tumult – ich mittendrin, wie immer. „Drum, wenn ich das große Los zieh’ und es geht nicht alles drauf, mach ich in der nächsten Stadt mir doch glatt ein Spielcasino auf.“ Geniales Lied – könnte echt von mir sein. Wer ist eigentlich die Kleine da hinten, die mir ständig zulächelt? „Und man kann bekanntlich alles, auch die Liebe, dafür kaufen, doch der beste Weg von allen ist, es einfach zu versaufen“. Während ich einen tiefen Schluck aus dem Glas nehme, kommt ein Mann herein, ich weiß sofort, wer er ist. Verschlucke mich, huste. Was macht der hier – im Jahr 2009? Sigmund Freud rockt durch den Raum, im Rhythmus zum Song, meinem Song. Geld, Geld, Geld ... Blickkontakt auf die Ferne. Komme leider nicht durch die Menschenmasse. Stattdessen umgarnen mich die anderen, die mit ihm kamen. Die Gier, der Idealismus. Und wer ist die ältere Dame? Sie wirkt spießig! Da kommt die kleine Süße auf mich zu. Dr. F. muss warten. Das Girl und ich stoßen an ... Der „Nachtflug“ kann

beginnen. Spüre neidische Blicke in meinem Rücken. Was regnen die sich auf, war doch eh von Anfang an klar. Denn ich bin Falco.

Diese Impression stammt vom Beginn einer szenischen Aufstellung, erzählt aus der Perspektive desjenigen Teilnehmers, der in die Rolle von Hans Hölzel, berühmt geworden als Falco, Sänger, Songschreiber, Popstar, geschlüpft war. Es gab Stellvertreter, die sich auf ihre Rollen vorbereitet hatten. Und es gab Personen, die zwar wussten, dass sie eine Rolle zu spielen hatten, aber nicht welche.

Modeling: Verhalten und innere Prozesse

Was heute allgemein unter Neurolinguistischem Programmieren verstanden wird, ist Ergebnis der Modellierung von Spitzenleistungen. Die sogenannten NLP-Techniken sind die Spur, die diese Modeling-Arbeit (*model*, engl.: Nachbildung, Muster) hinterlassen hat. Unter Modellieren verstehen wir einen Prozess, der Expertenfähigkeiten strukturell entschlüsselt und für andere erlernbar aufbereitet. Experten ver-

fügen meist nur sehr begrenzt über ein bewusstes Wissen darüber, was sie tun. Diese unbewusste Kompetenz will Modeling allgemein zugänglich machen. Dabei geht es um äußeres Verhalten und um die dazugehörigen inneren Prozesse, also darum, was und wie jemand denkt, was er fühlt usw.

Lebt diese Modell-Person, kann ich sie befragen, beobachten und über Einfühlung und Resonanz die Welt ein Stück weit durch ihre Augen sehen. Wenn dieser Mensch nicht mehr lebt, oder wenn die Gelegenheit zu einem persönlichen Austausch fehlt, bleibt die „Spurensuche“, das Studium von Bildmaterial, Videos, Zeugnissen, Schriften und Plätzen, an denen diese Person sich aufhielt. Ich kann andere Menschen befragen, die sie kannten. Ich kann die Musik hören und Kunst konsumieren, die die Modell-Person gemocht hat, zeitgenössische Schriften lesen, um mich in den Zeitgeist, in dem dieser ganz konkrete Mensch gelebt hat, einzufühlen.

Eine weitere Möglichkeit ist eine Technik, die im NLP „So tun als ob“ genannt wird. Dabei tue ich so, als wäre ich der andere. So lernen Kinder von ihren Eltern. Diese Art von Spurensuche und Hineinversetzen nutzt zum Beispiel ein Schauspieler, der einen Charakter authentisch darstellen möchte. Womit wir bei Hollywood angelangt wären. Übungen aus dem professionellen Hollywoodschauspiel machen ein vertieftes „So tun als ob“ möglich. Nächste Schritte sind improvisierte Inszenierungen in einer Gruppe. Wenn sich mehrere Schauspieler in ein gemeinsames „Feld“ von Wahrnehmung und Aktion begeben, entsteht eine Gruppendynamik, die über das Rollenstudium des Einzelnen hinausgeht.

Ben Kingsley, 1982 Oscar-Gewinner für seine Rolle als Gandhi, hat diesen Prozess so beschrieben:

Die meiste Information nimmt die Kamera auf, während man spielt. Es passiert JETZT und die Kamera hat es eingefangen. Keine Vorbereitung hätte mir zeigen können, was ich von den Menschen aus Indien lernte, als sie lachend auf mich zukamen. Sie berührten meine Kleider und sogar meine Füße. Für mich ist das Information. Manchmal kann man nur lernen, wenn man spürt, wie es für jemanden war. Wenn ich eine Szene mit indischen Schauspielern hatte, wurde ich indischer. Ich habe auch einen Enkel von Gandhi getroffen. Wir haben zusammen schweigend gegessen. Ich war schon im Kostüm, denn direkt danach musste ich zu den Dreharbeiten. Als ich neben ihm saß, versuchte ich, Erbsen zu essen, aber ich war sehr nervös, ... sie kullerten von meiner Gabel. Nach dem Essen sagte er: „Ich kann Ihnen nur eines sagen: Sie werden von unsichtbaren Kräften geführt, ich wünsche Ihnen das Beste.“

Wenn Spitzenkünstler des Schauspiels von dieser Art Informationsfeld berichten, ermutigt uns das, ein solches Feld zielgerichtet aufzubauen und so einen bewussten Zugang zu

den inneren Prozessen jener Menschen zu schaffen, um deren *modeling* es geht. Wir könnten auch sagen: in Resonanz mit ihnen und mit jenen Themen zu gehen, die sie bewegen.

Das Wahre, Gute, Schöne

Mit der Methode der Familien- oder Organisationsaufstellung haben wir seit über 15 Jahren Erfahrungen auch mit dem Stellvertreterphänomen gesammelt. Wir haben zum Beispiel erlebt, wie in einer Familienaufstellung ein neutraler Stellvertreter mit dem Fühlen und Denken eines Ahnen des Klienten „in Resonanz“ gehen kann. Wir wandten uns dann der Frage zu, ob dies prinzipiell mit längst verstorbenen Personen möglich sein würde, und zwar ohne die bei Familienaufstellungen übliche therapeutische Fragestellung. Zunächst führten wir „verdeckte Aufstellungen“ in verschiedenen Gruppen durch, das heißt, die Stellvertreter wussten nicht, für welche Person – oder auch für welches Thema – sie aufgestellt sind. Sie erhielten lediglich Nummern ohne jede weitere Information.

Tatsächlich deuteten sie Charaktere an, die Ähnlichkeiten zu jenen Personen aufwiesen, die sie gewissermaßen verdeckt, wie im Blindflug, darstellten. Die Stellvertreter von Sigmund Freud zum Beispiel hatten die Tendenz, andere zu belehren. Die Ergebnisse überzeugten uns, weshalb wir in Phase zwei Drehbücher von Geschichten nachstellten, etwa „Emilia Galotti“ von Lessing oder Strindbergs „Fräulein Julie“. Und obwohl auch hier Teilnehmer nicht wussten, wen sie vertreten, oft nicht einmal das Stück kannten, ließ ihr Spiel einen „roten Faden“ mit Parallelen zum Drehbuch erkennen.

In Phase drei wählten wir für einen Plot Personen aus, die zu verschiedenen Zeiten lebten und sich demzufolge in ihrem Leben nie begegnet sind. Es waren natürlich Menschen, von denen wir uns einen interessanten Austausch erhofften. Auf Anregung des amerikanischen Philosophen Ken Wilber planten wir einen neuzeitlichen Dialog von Buddha und Freud mit dem Ziel, östliche und westliche Kulturen zusammenzuführen: Wissenschaft/Psychologie (das Wahre), Philosophie/Buddhismus (das Gute) und Kunst (das Schöne). Uns ging es ums Experiment und interdisziplinäres Lernen; denn ein Blick auf die Nobelpreise der letzten Jahre zeigt uns, dass wissenschaftliche Entdeckungen vor allem durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Disziplinen möglich werden.

Als Seminarort wählten wir Wien, Hauptwirkungsstätte von Dr. Freud. Neben dem Begründer der Psychoanalyse luden wir ein: Buddha, als Experten für die Überwindung des Leidens im Leben, und Falco als Künstler aus Wien. Wir entschieden uns für ihn, weil er ein typisches Künstlerschicksal repräsentiert, einen erfolgreichen Superstar, der im Leben sein Glück nur bedingt findet und unter nie vollends geklärten Umständen in der Dominikanischen Republik, sei-

nem späten Refugium, verunglückt. Dass sein Song „Out of the Dark“ die vorderen Plätze der Charts erklimmt – den ersten wirklichen Erfolg nach mehr als 10 Jahren –, erlebt er nicht mehr. Einige seiner Lieder empfinden wir als zutiefst lyrische Werke über die modernen „Leiden“ von Menschen des Westens.

Wir wollten in unserem Experiment klären, inwieweit es möglich ist, dass unsere „Experten“ sich zu gezielten Themen miteinander austauschen. Wir entwarfen Szenen, wie jene Eingangsszene zum Thema „Sein und Haben“. In den „szenischen Aufstellungen“ verbanden wir die Methodik der Aufstellung mit der Arbeit aus dem Hollywoodschauspiel, d.h. wir bereiteten die Szenen vor, wie es Lee Strasberg in „The Method“ gemacht hat (siehe Kasten). Wir arbeiteten mit einer gemischten Gruppe von

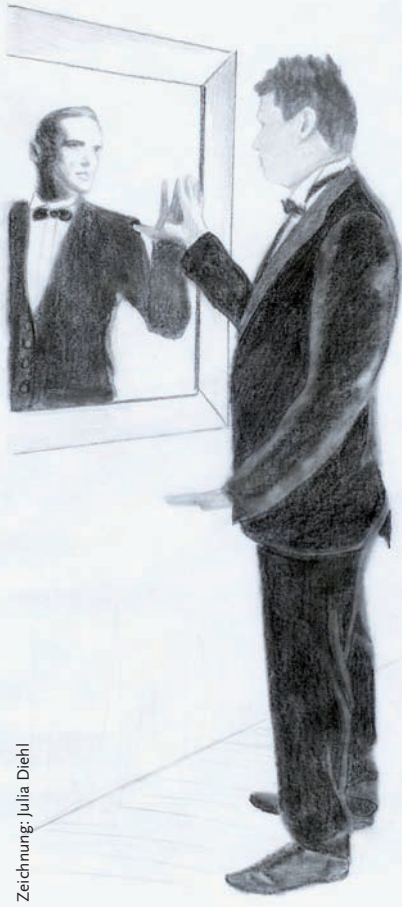
„professionellen“ und „verdeckten“ Stellvertretern. Die erste Gruppe bereitete sich intensiv auf die Rollen vor, die zweite verließ sich einfach auf Gefühl und Wahrnehmung. Wir experimentierten mit einer Mischung aus professioneller Schauspielimprovisation, geführter Aufstellung und Elementen der Kinesiologie.

Tatsächlich entwickelte sich eine Begegnung, die von allen Anwesenden als inspirativ und lehrreich erfahren wurde. Es entstanden Handlungen und Dialoge, die individuelle Persönlichkeitsmerkmale, Beziehungsstrukturen und kulturelle Hintergründe sichtbar machten. Selbst die professionell vorbereiteten Stellvertreter erhielten über diese Aufstellungsform neue Erkenntnisse, die über das bisherige Studium ihrer Rollenvorbilder hinausgingen, zum Beispiel zu Glaubenssätzen und Einstellungen, zu inneren Haltungen und zur Fähigkeit, feine und feinste Unterschiede in den Repräsentationssystemen (visuell, auditiv, kinästhetisch, olfaktorisch, gustatorisch) wahrzunehmen.

Ergebnisse, Ausblick

Von den bisherigen Ergebnissen dieser Arbeit seien folgende genannt:

Ein Filmregisseur holte sich für seine Interpretation des Stückes „Fräulein Julie“ durch den „Kontakt“ mit dem Autor August Strindberg wichtige Hinweise, die er bisher übersehen hatte. Eine Schriftstellerin schrieb auf Basis der Dramaturgie der Aufstellung „Sein und Haben“ eine Kurzgeschichte „Freud liebt mich nicht“ über die fiktive Begeg-



Zeichnung: Julia Diehl

„Private Moment“

Schauspiel und Psychoanalyse

Der Stellvertreter von Falco war in der Aufstellung in verschiedenen Phasen in unterschiedlicher Tiefe „in der Rolle“. Dabei lassen sich Parallelen zum Hollywoodschauspiel ziehen. In Hollywood wird fast ausschließlich im Method-Schauspiel gearbeitet, wenn sich ein Schauspieler eine Rolle erschließt. Dabei gibt es ca. zwanzig sehr komplexe Übungsgruppen, die ein Schauspieler durchlebt, um einen möglichst hohen Grad an Rollenauthentizität zu erreichen. Lee Strasberg hat „The Method“ von dem russischen Schauspielguru Konstantin Stanislawski übernommen und dessen Theorie mit Erkenntnissen der Psychoanalyse, der Wahrnehmungs- und Verhaltenspsychologie angereichert. Bekannte Schüler Strasbergs sind u.a. Robert de Niro, Marlon Brando, James Dean, Marilyn Monroe, Jack Nicholson. Anders als beim formalen Schauspiel gestaltet der Darsteller beim realistischen Method-Schauspiel seine Rolle nicht von außen, sondern von innen heraus, ausgehend von seinen fünf Sinnen, seiner Gefühlswelt, seinen Vorlieben und Abneigungen.

Am Ende der Aufstellung mit Falco, Freud und Buddha geschah etwas ganz Besonderes. Der Falco-Stellvertreter hat den sogenannten „Character Private Moment“ durchlebt, deutlich zu erkennen am Monolog, gewissermaßen aus dem Inneren kommend. Das ist eine der anspruchvollsten und tiefsten Schauspielübungen, die es gibt. Der Sinn der Übung ist, die Intimität des Charakters zu erforschen und komplett zu durchleben. Der Stellvertreter beginnt mit der Übung „Public Persona“ und verschmilzt letztlich mit der Intimität seines Rollenvorbildes. Für mich, als Schauspielerin, in Praxis und Coaching eine Notwendigkeit, aber im Kontext einer Aufstellung eine außergewöhnliche Erfahrung.

Petra Bernhardt

nung von Falco und Dr. Freud im Wien des 21. Jahrhunderts. Einer der Autoren des Plots bekam über seine Aufstellungserfahrungen einen kreativen Zugang zur Kunstform des Gedichts und begann Gedichte im Textstil von Falco zu schreiben. Einer Teilnehmerin verhalf die Stellvertreterrolle von Buddha zu nachhaltiger innerer Ruhe und Ausgeglichenheit und zu einem tiefen Gefühl, in der eigenen Mitte zu sein. Ein Stellvertreter von Dr. Freud ließ sich motivieren, über Parallelen zu seinem eigenen Leben zu reflektieren, vor allem zu den Themen Ehrgeiz und Perfektion, die zwar einen hohen persönlichen Arbeitseinsatz ermöglichen, aber auch der Gesundheit schaden.

Mit unseren Erfahrungen sehen wir folgende Anwendungsfelder, die noch zu erkunden wären:

- Bewusstseinsentwicklung durch Resonanz mit hoch entwickelten Persönlichkeiten (z.B. Buddha, Gandhi)
- Transzendenz-Erfahrung in gruppendynamischen Prozessen
- Entwicklung von persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Erleben des inneren Prozesses von Spitzenkönnern (Modeling)
- Lernen aus der Geschichte, durch gezielte Resonanz mit Geschichtsereignissen
- Inspirationen für Kunst und Kultur

Wir sehen auch kritische Fragen. Zum Beispiel: Wie hoch ist der „gefärbte“ Anteil eines Stellvertreters, also die eigene Interpretation und Projektion auf die Geschichte? In wie weit ist ein unverfälschter Zugang etwa zu Buddha überhaupt möglich? Wo sind Grenzen des Modelings von Talent, Intelligenz, Genialität? Benötigen wir eine spezielle Nacharbeit, zum Beispiel „Entrollungs“-Techniken? Es gibt also noch viel zu erforschen.

Vom Dunkel ins Licht

Jene Aufstellung mit Freud, Falco und Buddha, aus der die Eingangsszene stammt, hat bei allen Beteiligten einen besonderen Eindruck hinterlassen. Nicht nur, weil wir als Seminarleitung uns mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Wien trafen und uns von der Authentizität des Wirkungs-



Zeichnung: Julia Diehl

ortes von Freud und Falco inspirieren ließen. Wir erlebten dort auch etwas, was Profischauspieler „Private Moment“ nennen (siehe Kasten Seite 16). Wir wollen den Lesern die Schluss-Szene nicht vorenthalten.

OUT OF THE DARK. Ort? Zeit? Spielt das eine Rolle?

Muss ich erst sterben, um zu leben?

Soll ich noch mal den Kasper für die anderen machen? Zurück in mein altes Leben? Haben mich die Menschen jemals gesehen, wie ich bin? Habe ich die Menschen gesehen? Habe ich überhaupt gelebt? Scheinwelt. Es kommt etwas Neues. Ich sehe es. „Out of the Dark, hörst du die Stimme die dir sagt, into the light ...“ Ich komme wieder, und dann mache ich etwas anderes. Ein Teil von mir lebt in der Musik weiter, das ist ein schönes Gefühl. Mein letzter Gedanke gehört meiner Mutter: Sie liebt mich, so wie ich bin. Ich umarme sie.

Dann bin ich frei. Ich sitze auf dem Boden, falte die Hände und bedanke mich bei allen, die mich begleitet haben. Ich durfte viel lernen, diesmal. Es war eine gute Zeit. Hans ist Falco. Falco ist Hans.



Peter Klein und Bernd Linder-Hofmann, beide vom „Institut Innere Form“, Nürnberg, arbeiten im Bereich Szenische Aufstellungen mit Schauspielerin und Schauspielcoach **Petra Bernhardt** zusammen. – www.die-innere-form.de

